

Zaimis' Rücktritt.

Athen, 4. November. Nachdem Zaimis infolge des Mißtrauensvotums der Kammer erklärt hatte, daß die Ministerkrise offen zutage liege, begab er sich zum König, um das Entlassungsgesuch des Ministeriums zu überreichen. Die venizelosfeindlichen Zeitungen betrachteten die Auflösung der Kammer als gewiß.

Das Ministerium Zaimis wurde durch das Vertrauen des Königs zum Amte berufen, ohne sich des Vertrauens der venizelistischen Kammermehrheit zu erfreuen. Die Formel, die trotzdem ein Zusammenarbeiten ermöglichen sollte, wurde von Venizelos selbst angegeben, indem er erklärte, daß er der Regierung bei der Erledigung der laufenden Staatsgeschäfte seine Unterstützung leihen wolle. So wurde die Vertagung oder Auflösung der Kammer vermieden, und Venizelos behielt das politische Werkzeug, das die Kammermehrheit ihm bot, in der Hand. Zaimis seinerseits war damit zufrieden, da er nicht in die Zwangslage versetzt war, in diesen Zeiten schwerster auswärtiger Erschütterungen durch Vertagung der Kammer den Vorwurf der Verfassungsverdrängung auf sich zu laden oder durch Auflösung der Kammer das Land in den Strudel von Neuwahlen zu stürzen. In dem Augenblicke jedoch, wo Zaimis, obwohl er es gern vermieden hätte, sich genötigt sah, die Vertrauensfrage zu stellen, war es mit dem auf Grund der Venizelos-Formel vereinbarten Burgfrieden in der Kammer vorbei. Es handelte sich um militärische Regierungsvorlagen, die durch den Kriegsminister Janakitsas vertreten wurden. Venizelos und seine Leute sind seit neuestem ganz im Sinne des Bierverbandes auf die Abrüstung Griechenlands eingeschworen. So lange Venizelos die Hoffnung hegte, das griechische Heer dem Bierverband zur Verfügung stellen zu können, war er Feuer und Flamme für die Mobilisation. Als aber das Veto des Königs seine Pläne zunichte machte, stellte er sich auf den entgegengesetzten Standpunkt. Auch hierin erweist er sich als treuer Anwalt seiner Engländer und Franzosen, die ihre ganze Balkanpolitik auf die eine und einzige Venizelos-Karte eingestellt haben. Wenn Griechenland zu ihrer schmerzlichen Enttäuschung nicht mit ihnen geht, so wollen sie wenigstens die Sicherheit haben, daß ihnen nicht von dieser Seite her peinliche militärische Ueberraschungen erwachsen. Griechenland soll abrüsten, damit die gelandeten englisch-französischen Truppen von dem zweifelhaften Bergnügen des Anblicks griechischer Bajonette befreit werden; das Wetter in Mazedonien ist unerfreulich genug, als daß man auch noch griechische Gewitterschwüle mit in Kauf nehmen möchte.

Der Kriegsminister Janakitsas, für den sich Zaimis pflichtgemäß in die Bresche stellte, war, ehe er das Kriegsamt übernahm, Befehlshaber der königlichen Garde, er kommt also aus der näheren Umgebung des Königs her und handelt als Soldat im Einklang mit dem König. Die Schlussfolgerung ergibt sich von selbst. Die Ablehnung einer militärischen Regierungsvorlage durch die Venizelisten ist einem Protest gegen die Politik des Königs Konstantin gleich. Der Sieg jedoch, den Venizelos damit in der Kammer erzielte, ist ein Pyrrhus-Sieg. Nach der ganzen Sachlage ist es ausgeschlossen, daß Venizelos in diesem Augenblick wieder zur Macht gelangt. Der König ist stark genug, einem Ueberumpelungsversuch die Spitze zu bieten. Die durch die Kammerabstimmung entstandene Krise kann entweder durch Vertagung oder Auflösung der Kammer oder durch Ernennung eines anderen Kabinettschefs an Stelle des Herrn Zaimis gelöst werden, vielleicht des Herrn Gunaris.

In dem Bericht der „Agence Havas“ über die Kammer-sitzung wird angegeben, daß alle Parteiführer in die Debatte eingegriffen haben. Der Bericht verschweigt, daß mit Ausnahme von Venizelos alle Parteiführer gegenwärtig auf der Seite des vom Vertrauen des Königs getragenen Kabinetts stehen, und daß die meisten von ihnen eben in diesem Kabinett Sitz und Stimme haben. Eine Zertrümmerung der regierenden Koalition durch ein Mißtrauensvotum geht über die Kraft der Venizelisten. Der Kurs, der seit dem Sturze des Herrn Venizelos in Griechenland befolgt wird, bleibt unverändert. Herren im Lande würden die Venizelisten nur werden, wenn — wozu keine Aussicht vorhanden

ist: — der König die Abrüstung anbefehlen würde, denn dann Legäbe er sich eines Machtmittels, das ihm wie in der auswärtigen Politik, so auch gegen innere Frondeure nach Art des Herrn Venizelos die besten Dienste leistet.